

Zwei weitere «JZZ»-Schulen am Werk

MARTHÄLEN/ANDELFINGEN Nach Ossingen beteiligen sich seit dieser Woche mit Marthalen und Andelfingen schon drei Weinländer Sekundarschulen am Bildungsprojekt «JZZ» der Klimaschutzorganisation My Blue Planet.

Am Dienstag Marthalen, am Donnerstag Andelfingen: Die beiden Sekundarschulen haben jede für sich mit einem actionreichen Tag ein Projekt gestartet, das die ganze Gemeinde für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen begeistern soll. Die Bevölkerung kann ihre Schule ab jetzt mit dem Kauf von symbolischen Solarzellen für 40 Franken unterstützen. Die Sek. Ossingen-Trutikon hat es schon im letzten Schuljahr vorgemacht, dort kam auf diese Art richtig viel Geld zusammen (siehe «AZ» vom 14. Juli).

Wichtig zu wissen: Auch wenn das Projekt «jede Zelle zählt» heisst, fliesst das gesammelte Geld nicht in den Bau von Solaranlagen, sondern direkt in den Unterricht, in Aktionstage, Projektwochen und Exkursionen rund um die Themen Energie und Klima. Parallel dazu verpflichten sich die Schulen zum Bau einer Solaranlage, die nicht durch diese Spenden finanziert wird.

Marthalen: Das Kürzel als Omen

Das Kürzel der Sekundarschule Kreis Marthalen trägt das Jahresmotto gewissermassen schon in sich: «SKM – Sonne kann mehr». Im ersten Klimaworkshop am Dienstag lernen die Jugendlichen auf spielerische Art die Ursachen des Treibhauseffekts und seine Folgen für das Klima und die Men-



Ein Start mit Sonnenschein: Die Sek. Marthalen (links) und die Sek. Andelfingen (hier bei einem bewegten Wissensspiel) sind für vier Jahre «JZZ»-Schulen. Bilder: zvg



schen kennen. «Vielleicht esse ich ein bisschen weniger Fleisch, jetzt wo ich weiss, was es für einen Einfluss auf das Klima hat», meint ein Schüler.

Gianni Dauru, Lehrer an der SKM, findet das Projekt spannend: «Die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema beschränkt sich nicht auf Lehrer-Input und Informationsgewinnung aus Lehrmitteln oder dem Internet, sondern wird konkret erlebbar gemacht. Zum Beispiel dadurch, dass die Jugendlichen beim Bau der Solaranlage mitarbeiten können.

Wie gross diese Anlage sein wird, ist noch nicht geklärt, da das Dach der SKM bereits heute für Solarenergie genutzt wird. Zurzeit wird eine 50-kWp-Anlage auf dem Anbau der neuen Turnhalle diskutiert. Genosol Marella, die

lokale Genossenschaft zur Förderung von erneuerbaren Energiesystemen, wird die Anlage planen und bauen.

«Energiewissen ist spannender Stoff, und mit dem gemeinsamen Tun übernimmt unsere Jugend Verantwortung für ihre Energiezukunft. Wir unterstützen das Projekt der Schüler mit Rat und Tat», sagt der Genosol-Präsident Hans-Ulrich Vollenweider.

Die «digitale iPad-Schule» wird solar

Die Sek. Andelfingen bezeichnet sich selbst als «digitale iPad-Schule». Das bedeutet, dass jede Schülerin und jeder Schüler ein eigenes iPad hat, das nicht nur für den Unterricht, sondern auch privat genutzt werden darf. Die Schule kann den Papierverbrauch reduzieren, weil die Schüler Arbeitsmaterialien

elektronisch aufs iPad erhalten und viel weniger ausdrucken müssen.

«Es ist ein tolles Gefühl zu wissen, dass der ökologische Strom für unsere iPads bald vom eigenen Schulhausdach kommt», sagt Schulleiter Hermann Wyss. Die Idee, auf dem Schulhausdach eine Solaranlage zu realisieren, sei bei den Lehrpersonen schon länger im Raum gestanden. «Es war klar: Wenn wir eine Solaranlage bauen, dann muss das mehr sein als ein kleines Modell für die Schüler. Wir wollen den ganzen Stromverbrauch der Schule decken.» Nun seien alle froh über die kompetente Unterstützung der Fachpersonen von «JZZ». Geplant ist eine 100-kWp-Anlage, mit dem Ziel, den Jahresverbrauch der Schule von 90 000 kWh zu decken. (az/sm)

Langfristig gedacht

Was 2012 als Pilotprojekt in Winterthur begonnen hat, entwickelt sich zu einer nationalen Kampagne. Schweizweit setzen bereits 15 Schulen «JZZ» um. Im ersten Projektjahr entsteht die Solaranlage auf dem Dach, begleitet von Aktionstagen wie dem Baustellenag, an dem die Schüler den Bau der Anlage miterleben. In den vier Folgejahren verpflichtet sich die Schule, Klima- und Energiebildung in den Lehrplan zu integrieren. Wenn sie zusätzliche Massnahmen wie die energetische Optimierung der Gebäude umsetzen möchte, kann sie sich zur Schweizer Klimaschule weiterentwickeln. (az)